

Die wilde Geschichte des Wolf von Sparneck

SPARNECK. – Heute spricht man oft einfach von Stockenroth, meint damit aber gleichzeitig die ältere Siedlung Germersreuth. Beide zusammen bilden einen Ortsteil der Markt-gemeinde Sparneck und besitzen eine lange und bedeutende Geschichte. Diese war das Thema der jüngsten „Historischen Runde Sparneck“ im Gasthaus Schlegel. Als kompetenter Gesprächspartner erwies sich dabei Alfred Schlegel aus Stockenroth, der sich auf die Aufzeichnungen des ehemaligen Kreisheimatpflegers Karl Dietel stützte.

In einer Urkunde des böhmischen Königs Wenzel aus dem Jahre 1419 nannte man den Ort „Garmansrute“, was auf die Rodung eines Garman hindeutet. Dieser Gründer des Dorfes dürfte im Gefolge der Walpoten bereits um das Jahr 1100 in unsere Gegend gekommen sein. Bald danach wurde östlich des Dorfes am Föhrigbach ein sogenannter Turmhügel angelegt, eine einfache Befestigung mit palisadenbewehrtem Außenwall, wassergefülltem Ringgraben und einem Turmhaus.

Nach dessen Verfall entstand das Stockenrother Wasserschloss, das in der Zeit zwischen 1400 und 1760 stattliche Ausmaße annahm und dessen Anlage noch heute im Gelände zu erkennen ist. In ihm residierten zunächst die Ritter von Sparneck und in der Markgrafenzzeit die Amtmänner des späteren Oberamtes Münchberg-



Das ehemalige Stockenrother Wasserschloss, das um 1400 erbaut und 1762 abgebrochen wurde.

Stockenroth-Hallerstein. In dieser Zeit erreichte auch Stockenroth – diese Bezeichnung taucht erstmalig 1486 in den Urkunden auf – seine größte Bedeutung. Die ursprüngliche Anlage der Siedlung Germersreuth ist noch heute aus der Aufteilung der Fluren deutlich erkennbar. Sie bestand lediglich aus vier ganzen Höfen, die locker in Form eines „Streudorfes“ angeordnet waren.

Diese wurden später im Zuge der Erbteilung aufgeteilt und mit neuen Gebäuden erweitert. Es entstanden außerdem zahl-

reiche „Trüpfhäuser“, die üblicherweise direkt auf der Grundstücksgrenze standen und in denen vor allem Handwerker wohnten. Zu ihnen gehörte selten ein Stück Land. Der Ortsteil Stockenroth ist nahezu vollständig aus den ehemaligen Schlossgütern entstanden. Noch heute spricht man von den Schlossbauern und kann die ehemalige Anlage deutlich erkennen.

Im nahe gelegenen Ortsteil „Grohenbühl“ gab es zeitweise eine ansehnliche Schäferei mit Ställen für 800 Schafe: Au-

ßerdem wurden reiche Lehmvorkommen in zwei Ziegelhütten ausgebeutet. Die Einwohnerzahl von Stockenroth/Germersreuth ist seit 1790 überliefert und betrug damals wie heute etwa 115 Personen. Sie war jedoch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schon einmal auf über 200 angestiegen.

In dieser Zeit kam es auch zu zahlreichen Auswanderungen nach Amerika. Zusammen zählt man heute etwa 40 Wohnhäuser. Noch immer trennt der Föhrigbach die beiden Ortsteile Germersreuth

und Stockenroth. Germersreuth gehört heute noch zur Pfarrei Münchberg, während die Stockenrother nach Sparneck zur Kirche gehen.

Eine interessante Episode stammt aus der Zeit am Ende des Mittelalters, als die Herren von Sparneck bereits ihrem Niedergang entgegen sahen. Damals wohnte im Stockenrother Schloss ein Ritter namens Wolf von Sparneck, der eine zweifelhafte Berühmtheit erlangte. Dieser Wolf war ein wilder Geselle, der mit allen seiner Mitmenschen ständig in Streit und Fehde lag, sozusagen das schwarze Schaf der Familie. Er beteiligte sich bereits 1508 an Raubritter-Überfällen mit Lösegelderpressung und durfte damit wohl maßgeblich zu der Vernichtung der Sparnecker Schlösser durch den Schwäbischen Bund im Jahre 1523 beigetragen haben.

Seinem Schwager Heinz von Lüchau auf Hartungs brannte Wolf 1521 einen Schafstall mit 400 Schafen nieder. Im Gegenzug zündete dieser ihm sein Schloss an. Das war wohl auch der Grund, warum die Truppen des Schwäbischen Bundes, als sie 1523 nach Sparneck kamen, das Stockenrother Schloss in Trümmern vorfanden. 1528 wurde Wolf vom Markgrafen gefangen genommen und monatelang auf der Plassenburg eingesperrt. 1531 lag Wolf in Fehde mit dem Zeller Gastwirt Hans Schmidt und dessen Brüdern, in deren Verlauf ein Bau-

ernhof in Germersreuth niedergebrannt wurde und weitere nur durch hohe Geldzahlungen gerettet werden konnten. Als seine Lage schließlich ausweglos erschien, entschloss sich Wolf, seinen hochverschuldeten Besitz an den Markgrafen Albrecht zu verkaufen.

Im Laufe der Verhandlungen verstarb Wolf jedoch im Jahre 1539 und hinterließ seinem Sohn Christoph Philipp von Sparneck einen Scherbenhaufen. Aber erst im Jahre 1557 ging die gesamte Sparnecker Herrschaft mit Waldstein, Sparneck und Stockenroth samt allen dazugehörigen Dörfern als böhmisches Kronlehen an Christoph Haller von Hallerstein, der sie schließlich 1563 an den Markgrafen verkaufte. Dieser richtete im Stockenrother Schloss ein Amt ein, das die Verwaltung übernahm. Das Gebäude selbst wurde später mit großem Aufwand zu einem Jagdschloss ausgebaut, in dem sich der Landesherr mit Gefolge und Gästen des Öfteren aufhielt. Als der Amtmann jedoch nach Sparneck umgezogen war und das Stockenrother Schloss baufällig wurde, fiel es 1762 schließlich der Spitzhacke zum Opfer.

*

Das nächste Treffen der „Historischen Runde Sparneck“ findet am Dienstag, 1. Februar, statt. Martin Schlegel wird Dias vorbereiten, die alte Postkarten von Sparneck zeigen.